

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

112 (7.3.1925) Abendausgabe

gende Forderung der Fraktionen des Landestages an den Völkerbund geht dahin, sofort in Verhandlungen darüber einzutreten, daß Deutschland die Waren des Saargebietes zollfrei zuläßt und daß Frankreich die deutschen Erzeugnisse zollfrei für den örtlichen Gebrauch und Verbrauch in das Saargebiet einführen läßt. An dieses Verlangen knüpft der Landestag einen weiteren Wunsch, der zugleich eine vernichtende Kritik an der Tätigkeit des französischen Mitglieds der Regierungskommission ist, indem er den Völkerbund ersucht, bei der bevorstehenden Neuernennung der Mitglieder der Regierungskommission dafür zu sorgen, daß die Funktionen des Herrn Kaufmann einem anderen Mitglied übertragen und daß dem französischen Mitglied keine größeren Machtbefugnisse eingeräumt werden, als irgendeinem anderen Mitglied der Regierungskommission.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Belgien.

F. H. Paris, 7. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französisch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen sind neuerlich unterbrochen. Die französischen Delegierten wollen gestern aus Brüssel nach Paris zurück, wollen aber bald wieder dorthin zurückkehren. Wenn man sich erinnert, welches Geschrei erhoben wurde, sobald die deutschen Delegierten bei den französisch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen eine kurze Unterbrechung eintreten ließen, muß man sagen, daß die Franzosen gegenüber ihren eigenen Unterhändlern nachlässiger sind. Ueber die deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen sagt die „Nation Belge“, daß diese langsam von statten gehen. Die belgischen Delegierten haben bereit, Deutschland das Meßbenutzungsrecht für sechs Monate für gewisse Artikel und auf ein Jahre für andere Artikel zu gewähren.

Die Labourparty und die Gewerkschaften.

Ein Antrag im Unterhaus. — Ein Erfolg Baldwins.

v. D. London, 7. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Als sich das Unterhaus gestern morgen um 11 Uhr versammelte, um über den Gesetzesentwurf Mac Quilsons zu beraten, der fordert, daß man der Labourparty untersagen solle, einen Teil der Beiträge der britischen Gewerkschaften für politische Zwecke zu verwenden, war die überwiegende Mehrheit der Abgeordneten der Labourparty auf ihren Bänken, ausgenommen Kirkwood und seine Freunde. Dagegen war die Ministerbank fast leer. Als Macdonald fragte, ob die Regierung das Datum für die Erörterung des Antrages der Labourparty festsetzen könnte, welcher gegen die Ausschließung Kirkwoods protestiert, mußte Churchill, das Baldwin abwesend war, den Führer der Opposition bitten, seine Anträge bis Montag zu vertagen. Nachdem Mac Quilson seinen Gesetzesentwurf verteidigt hatte und nachdem mehrere konservative Abgeordnete erklärt hatten, daß sie den Antrag befürworteten, erklärte Baldwin, der soeben endlich ankam, im Namen der Regierung folgendes:

„Ich glaube ernsthaft an die Berechtigung der vorgeschlagenen Maßnahme. Nichtsdestoweniger will die Regierung um ihre friedliche Gestinnung zu beweisen, die Mehrheit, die sie im Unterhause besitzt, nicht dazu ausnutzen, um den vorgeschlagenen Antrag durch die Konservativen allein annehmen zu lassen. Infolgedessen will ich folgenden Änderungsantrag vorschlagen: Das Unterhaus billigt den politischen Grundgesetz, der in dem Antrag Mac Quilsons enthalten ist. Doch gibt es der Meinung Ausdruck, daß eine so wichtige Maßnahme nicht durch den privaten Gesetzesentwurf eines Abgeordneten beschlossen werden kann.“

Mehrere Mitglieder der Labourparty begrüßten die Regierung, daß sie den Mut habe, diesen Änderungsantrag einzubringen. Mac Quilson erwiderte, daß er ihn ebenfalls annehme. Schließlich wurde der Regierungsantrag mit 325 gegen 153 Stimmen angenommen. Es kann als feststehend angesehen werden, daß das Kabinett Baldwin in nächster Zeit einen Gesetzesentwurf einbringen wird, der noch weiter gehen wird als der Antrag Mac Quilsons, der die Verwendung von Mitgliederbeiträgen der Gewerkschaften zu politischen Zwecken noch in größerem Maße einschränkt wird.

v. D. London, 7. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am Dienstag wird das Unterhaus den Antrag Macdonalds erörtern, daß dem Sprecher wegen der Ausschließung des Abgeordneten Kirkwood der Tadel ausgesprochen werden soll. Die schottischen Abgeordneten der Labourparty beschließen, den Antrag zu stellen, daß Kirkwood sofort wieder das Recht gewährt werden soll, an den Sitzungen des Unterhauses teilzunehmen.

Das Ende einer Freundschaft.

Von Oskar Maurus Fontana.

Die Freunde Karl und Alexander waren im Bad gewesen und konnten in der Stadt das seltsame, ganz besetzte Schwimmen zu fernem Sogeln nicht vergessen. Aus dem Wirbel einer abendlichen Großstadtpromenade mit den vielen grellen Lichtern und den vielen laufenden Schattenspielen schied sie in die Tanzhallen. Und blieben auch da nicht, von der Anstrengung ihres zwanzigjährigen Blutes getrieben. Ziellos bummelten sie in der Stadt, traten in ein Kino und sahen dort das Kolossal drama in sechs Akten „Kapitän Tod“. Hernach kamen sie in ein Gespräch über den unsterblichen Menschen und die Ähnlichkeit der Zeit.

Einmal in der Aufregung des Gesprächs waren sie stehen geblieben. Karl ging weiter und sagte leise, mit einer Stimme, fast als schäme er sich, als gäbe er ein Geheimnis preis: „Sicher Alexander, in dieser deiner Abenteuerwelt denkst immer an den Tod und jeder ist bereit und ein Held. Aber der unsterbliche Mensch ist er nicht. Ich weiß, du liebst diesen Typus und es tut mir weh, ihn dir zu zerstören, weil ich dir und unserer Freundschaft damit Wunden schlagen. Und Alexander, wir müssen Freunde bleiben. Freundschaft ist eines der wertigsten Dinge im Leben, die wir behalten müssen. Die Frauen, ich fürchte, Alexander, sie helfen uns nicht aus der Einsamkeit. Aber du, Freund, hilfst mir!“

Karl schweig und Alexander hüstelte. Aber in diesem Schweigen sind in diesem Hüsteln war Befehnis zueinander.

Dann debattierten sie weiter über den unsterblichen Menschen, als sei nichts geschehen. Plötzlich trumpfte Alexander gegen ein Argument, mit dem lachenden Ausruf: „Moralist!“ auf.

Karl verzog die Mundwinkel: „Das klingt, als lästest du zu mir. Eilig, aber auch ich bin Weib. Du hast von mir getrunken bis zur Berauschtigkeit und ich von dir. Wir wollen uns die Becher der Freundschaft bis in unsere letzten Tage mit dem Wein der Seele füllen.“

Bald darauf gingen sie auseinander. Nicht nur an diesem Abend. Die Becher der Freundschaft wurden verworfen und ruhten verstaubt unter anderem Bodengeräusch aus den Tagen der Kindheit.

Es war nichts, es war eine Kleinigkeit. Alexander hatte für einen Beiter übernommen, dessen Freundin zu beobachten, ob sie mit einem andern bestimmten Herrn verkehrte und das Paar zusammen womöglich zu fotografieren. Diese Detektivarbeit machte Alexander viel Freude, er lauchte Stundenlang vor Türen, vergaß Verabredungen, Studium, Bücher, sprang auf fahrende Omnibusse, drückte sich mit seinem Kobal in den Menschenknäuel bis nahe an die zwei heran, mußte den Apparat mit der einen Hand gegen die Brust halten, als wolle er ihn kühlen, mit der andern knippen, ohne dabei aufzufallen. Mehrere Male mißlang die Aufnahme, bis endlich eine halbwegs glückte. Aus der Dunkelkammer stürzte er sofort mit der Platte zu Karl, der den Triumph als erster erfahren sollte. Er stützte sich taube vor Beglückung des Jägers.

Die Forderungen der englischen Bergarbeiter.

v. D. London, 7. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Exekutivkomitee der englischen Bergarbeiter stimmte einem Vorschlag der Bergwerksbesitzer, daß eine Untersuchung über die Lage in der englischen Bergwerksindustrie angestellt werden soll, zu. Eine Unterkommission von 16 Mitgliedern, 8 Vertretern der Bergarbeiter und 8 Vertretern der Unternehmer wurde eingesetzt. Es handelt sich dabei um keine Verhandlungen, sondern um eine Untersuchung. Diese beginnt am 18. März. Am 26. März werden die Bergarbeiter einen Kongress abhalten, um ihre Entscheidung in der Lohnfrage zu treffen. Der Sekretär der Gewerkschaft der Bergarbeiter, Cook, hielt gestern eine Rede, worin er ausführte, daß es für diese Zeit besonders charakteristisch sei, daß die Unternehmer alles daran setzen, um sich mit den Arbeitern zu verständigen. Noch wichtiger aber sei es, daß die verschiedenen Gewerkschaften sich zusammenschließen sollten, um gemeinsam zu handeln, wenn es zu einem Streik käme. Solche Allianzen lägen im allgemeinen Interesse der Bergarbeiter. Die Arbeiter wünschten einen Frieden. Dieser könne aber nur erreicht werden, wenn die Löhne der Leute erhöht werden. Die Regierung werde Gelegenheit haben, den Frieden im Lande zu sichern, wenn sie die Lohnforderungen der Arbeiter bewillige. 12 sh pro Tag sei ein Bergarbeiter sicher wert. Es werde bald keinen rechten und keinen linken Flügel in der Arbeiterpartei geben, sondern nur eine einseitige Bewegung, welche endlich dazu führen würde, das kapitalistische System zu kürzen.

Die Streikbewegung bei der Reichsbahn.

Die Stimmung im westfälischen Industriegebiet.

* Dortmund, 7. März. (Zuspruch.) Der Deutsche Eisenbahnerverband, Bezirksleitung Essen-Ruhr, und die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, Bezirksleitung Essen, veröffentlichten eine Erklärung, in der es heißt:

„Am Freitag fand in Essen eine Bezirkskonferenz der verantwortlichen Vertreter des Deutschen Eisenbahnerverbandes und der Deutschen Reichsgewerkschaft im Bezirk Essen statt. Einmütig kam in den Berichten der Ortsgruppenvertreter zum Ausdruck, daß die seit Abzug der Eisenbahn-Kriegs- und Direktionsbezirk Essen durchgeführte Personal- und Lohnpolitik der deutschen Reichsbahnverwaltung bei den Eisenbahnern einen Zustand geschaffen habe, der täglich zu den schwersten Erschütterungen im Eisenbahnbetrieb führen kann. Die schroffe Ablehnung der in den einzelnen Direktionsbezirken geforderten Verärgerung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung habe bei den Eisenbahnern das Gefühl erweckt, daß sie zu Sklaven des internationalen Kapitals der Reichsbahn gemacht werden sollen. Die Vertreter der Eisenbahner-Organisationen erklären diesen Maßnahmen der Reichsbahnverwaltung gegenüber, daß die zur Ablehnung der Lohn- und Gehaltsverhöhung angeführten Gründe keinerlei Berechtigung haben. Bei der Minderleistung, die sich nach Ruhen hin in einer erschreckenden Steigerung der Unfall- und Krankheitsziffern und in einer immer größeren Betriebsunsicherheit auswirkt, sind die Organisationsvertreter nicht mehr in der Lage, die Verantwortung für die sich daraus ergebenden Folgen innerhalb unseres Gewerkschaftslebens zu übernehmen. Die Eisenbahner in der großen Mehrheit wollen keinen Streik. Sie werden, wenn die Hauptverwaltung, die für die ganze Entwicklung die Verantwortung trägt, sich nicht in letzter Stunde noch anders einstellt, unter Benützung aller gewerkschaftlichen Mittel die ihr Ansicht entgegengetreten. Die Gewerkschaftsvertreter werden geschlossen auf der Seite der Eisenbahner stehen und dieselben in ihrem Kampfe unterstützen und führen.“

Die Streiklage.

* Berlin, 7. März. (Zuspruch.) Nachdem gestern der Streik der Eisenbahnarbeiter auch auf Berlin stellenweise übergriffen hat, haben sich auch in der Provinz geringe Verschärfungen ergeben. Dort haben sich die Arbeiter einiger Bahnhöfe dem Streik angeschlossen. Im Bezirk Halle ist die Lage unverändert. Dort stehen 3 Dienststellen in Streik. Im Bezirk Erfurt streikt die Güterabfertigung Gera. In Saalfeld ist die Arbeit größtenteils wieder aufgenommen worden. Im Bezirk Breslau ist der Streikbeschluss bis Montag ausgelegt worden, bis ein Ergebnis der in Berlin geführten Verhandlungen vorliegt. Dagegen sind in Schlawitz die Arbeiter der Güterabfertigung in den Streik getreten. Auch sonst sind im Bezirk einzelne Teilstreiks im Bahnbetrieb zu verzeichnen. Im Westen wird überhaupt nicht gestreikt. Die Bezirke Köln, Essen und Elberfeld verhalten sich abwartend. In Frankfurt hat man den Streikbeschluss ausgelegt.

Deutschland und der Völkerbund.

U. Berlin, 7. März. (Drahtbericht.) Zu dem Besuch des Generalsekretärs des Völkerbundes in Berlin erfährt die „Tägliche Rundschau“ daß sich in der Haltung der Reichsregierung zu der Völkerbundfrage nichts geändert hat. Die Regierung selbst wartet die Antwort auf das im Dezember vorigen Jahres an den Völkerbund gerichteten Memorandum ab. Von dieser Antwort und vom dem Ergebnis der am 10. März beginnenden Tagung des Völkerbundrates wird außerordentlich viel abhängen. Deutschland selbst hat bekanntlich eine inoffizielle Vertretung in Genf. Ob angesichts der bevorstehenden Tagung eine Verstärkung des Stabs in Genf eintreten wird, ist noch nicht entschieden; doch ist mit dieser Möglichkeit zu rechnen.

Kontrollbesuche in Bayern.

U. München, 7. März. (Drahtbericht.) Nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ hat die Kontrollkommission in Bayern in der Zeit vom 8. April 1924 bis Ende des Jahres insgesamt 166 Kontrollbesuche ausgeführt. Davon entfallen auf militärische Behörden 75, auf die Zivilbehörden, hauptsächlich Polizei 70 und die Industrieunternehmungen 21 Kontrollbesuche, die in zwei Abteilungen vorgenommen wurden. Sie verliefen, soweit den bayrischen Behörden bekannt, ohne Beanstandungen.

Politische Morde und Anschläge in Bulgarien.

N. Wien, 7. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Bulgarien werden einige neue politische Anschläge und Mordetaten berichtet. Eine aus bulgarischen Emigranten bestehende Bande hatte geplant, den zur Genfer Völkerbundstagung ichrenden Außenminister Raskow einige Kilometer vor Zerbroj in die Luft zu sprengen. Der Anschlag kam aber nicht zur Ausführung, da der Zug 10 Minuten vor der fahrplannmäßigen Zeit die kritische Stelle passierte. Zwischen der Bande und einer Militärpatrouille entwickelte sich ein Feuergefecht, das mit der Flucht der Bande endete.

G. A. Sofia, 7. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Abgeordnete Georgijew, der zum Gehaltenden in Bukarest aussersehen war und seinen Posten antreten sollte, ist an einer ministeriellen Vergiftung gestorben. In Sofia wurde der kommunistische Abgeordnete Stojanow ermordet. Der Polizeigang es, den Täter festzustellen. In Solingrad bei Adrianopol ist der ehemalige Sekretär des Kommunistenführers Sardenski Sirinowsky ermordet worden.

Unruhen in Bissabon.

* Bissabon, 6. März. (Zuspruch.) Heute fand ein Ueberfall meuternder Truppen auf das Hauptquartier statt, der jedoch mißlang. Zwei Offiziere wurden verhaftet. Die Regierung hat strenge Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur	Gefälle	Niedrigste Temperatur	Wetter
Wetzheim	...	...	...	...	bedeckt
Karlsruhe	754.9	1	4	2	bedeckt
Baden-Baden	759.8	5	4	4	bedeckt
Badenweiler	761.2	8	4	0	bedeckt
St. Blasien	...	...	...	...	bedeckt
Billingen	762.8	...	...	...	bedeckt
Rebelle	649.0	...	...	...	bedeckt

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Hochdruckgebiet hat sich weiter in der Richtung nach den Alpen zurückgezogen, während das Tiefdruckgebiet sich südwärts ausdehnt. Unter dem Einfluss ziemlich kalter, kräftiger, dempferlicher Zuströmung vom Nordmeer dauert in Mitteleuropa das trübe, regnerische Wetter an. Die höheren Lagen der Mittelgebirge haben noch keinen Frost. Eine Trudstörung über Brantreich bringt in Baden heute wieder Niederschläge (Schneeflocken und Schnee). Ein weiterer Tiefdruckausläufer dringt südlich von Island vor. Das raube, meist trübe Wetter mit Regen in der Ebene und Schnee im Gebirge dauert fort.

Wetterausblick für Sonntag, den 8. März 1925: Fortdauer der meist trüben, regnerischen Witterung (Schneeflocken und leichter Frost). Temperatur wenig verändert, nordwestliche Winde.

Schneebericht. Schneedecke. 7. März, früh: 08 Ztm., leicht verdorrteter Schnee, 8 Grad Nebel, schwacher Südwind, Elbbahn sehr gut.

Wasserstand des Rheins: Schenkelsel, 7. März, morgens 6 Uhr: 47 Ztm., gestiegen 8 Ztm.

Rehl, 7. März, morgens 6 Uhr: 168 Ztm., gefallen 5 Ztm.

Wagen, 7. März, morgens 6 Uhr: 827 Ztm., gefallen 3 Ztm.

Rannheim, 7. März, morgens 6 Uhr: 224 Ztm.

Karl nahm die Platte in die Hand, fragte: „Dart ich sie annehmen?“

„Was fällt dir ein, bist du verrückt?“ fuhr der andere entsetzt auf.

„Ich sehe nur, daß du vor Freude am Gelingen nicht weisst, was du getan hast. Das Experiment verlief erfolgreich, ist das alles? Kennst du das Mädchen, kennst du die Beziehungen deines Betters, der, unter uns gesprochen, ein langweiliges Gel ist, zu dem Mädchen? Weist du, wozu er die Photographie braucht?“

„Nein. Aber was geht das mich an?“

„Aber oder löstest, wie die Platte das Schrotz angeht, das durch ihren Lauf geschleudert, den Hafen löst. Ich würde mich nie zu solchem Tun hergeben, mich so benützen lassen. Weist du, daß du damit einen Menschen ans Messer lieferst?“

Alexander lachte und höhnte: „Ans Messer! An welches Messer? Herrgott, was sprichst du für Bräuten. Ein Scherz, aber kein Messer.“

Karl antwortete nichts, gab die Platte, die er bisher zwischen den Fingern gehalten hatte, an Alexander, der sie misgnütig in die Brusttasche steckte.

Eine Weile gingen sie stumm nebeneinander. Plötzlich sagte Karl ganz leise: „Morgen abe ich zum ersten Male ins Parlament.“

„Was ist das für ein Unsinn?“

„Du weisst, ich habe die Kammerstenographenprüfung gemacht. Während du Detektivspielst bewarst ich mich um die Stelle eines Parlamentsstenographen. Ich habe sie, ich beginne morgen.“

„Das verstehe ich nicht. Deine Eltern sind reich, du hast genug Taschengeld. Wozu solch eine Beschäftigung für dich? Sieh mich an, ich lungere oft ohne Pennig in der Tasche, warte auf das — daß es sich von den Mauern löst, das Wunder, und habe nichts zu essen. In dieser Gesellschaft ist der Feine zu Mühsamkeit verurteilt. Was soll er tun? Na, in Kanada, das wäre was anderes. Du wirst Nachschreiber in der Schmutzude. Ist Koschima, Karl?“

„Es ist mir Ernst, papa Ernst. Schmutzude, Nachschreiber — sehr gut. Aber das ist nicht das Ende, sondern der Beginn. Ich fühle, ich muß einmal anfangen, ich muß das wirken, was ich erkannt habe. Ich darf nicht sitzen, ich darf nicht mühsig sein. Du auch nicht, Kanada ist hier. Ich bringe in die Welt, ich bringe an den Ertrittenenden. Das will ich. Vielleicht ist Parlamentsstenograph ein lächerlicher Sprunz ins Goldene, sehr möglich, aber ich lerne schwimmen, ich komme ins Wasser. Verstehst du?“

„Ich verstehe du kommst ins Verdienen, du wirst ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft, du wirst Praktikant im Warenhaus der öffentlichen Meinung, Meinen Glückwunsch.“

Karl sagte darauf mit abgewandtem Antlitz: „Du bist nicht mehr Alexander.“

„Und du nicht mehr Karl —“

„Ich moß!“

„Auf Wiedersehen. Morgen.“

Sie haben einander morgen nicht gesehen, sondern nicht mehr. Karl kam nicht. Alexander vermied ihn ein paar Tage mit brennendem Schmerz — es hat geküßt, ist er es oder ein Brief von ihm? Geht er nicht dort? — An den Menschen irrt er einam umher, kühlt Stätten auf, wo er den Freund zu finden hoffte, traf nur

Freunde. Er hätte zu ihm gehen oder ihm schreiben können, und alles wäre gut gewesen. Daran hindert ihn dummer bürgerlicher Zusehens, ihn und auch Karl, der seine Sehnsucht verbirgt.

Verlorenes Angebot. Auf einem Theaterzettel aus dem Jahre 1796, auf dem das Ritterdrama „Ritter Abelingen und Clara von Hohenheim“ von Spiel angekündigt wurde, konnte man als Anmerkung lesen: „Wer im dritten Akt auf dem Theater einen Reißigen macht, kann den vierten umsonst sehen.“

Aus Maßlers Hamburger Zeit. Der ungarische Musikschreiber Professor Doktor Elemér Szegedy veröffentlicht in der Budapestener Musikzeitschrift „A Zene“ einen Brief, den Maßler während seiner Hamburger Zeit an den ungarischen Komponisten und ehemaligen Direktor der Budapestener Hochschule für Musik Edmund u. Mikhalovich geschrieben hat. Darin heißt es u. a.: „Mein Vertrag mit Pollini geht beider zu Ende und immer dachte ich mir, daß die Unterhandlungen zu einer Erneuerung führen würden. Aber leider scheint diese Hoffnung mich betrogen zu haben. Ich werde voraussichtlich am Ende dieser Saison Hamburg verlassen. Nicht als ob Pollini sich nicht bemüht hätte, mich wieder zu engagieren. Er wäre auch zu allen materiellen Opfern bereit gewesen; aber gerade meine künstlerischen Forderungen gibt er vor, nicht erfüllen zu können und so bin ich nun entschlossen, wieder einmal, den Staub von den Schuhen zu schütteln!“ So viel ich weiß, sind schon Unterhandlungen mit Strauss in Weimar angeknüpft, welcher, wie er mir sagte, Luft macht, mein Nachfolger zu werden. Ich bedauere den armen Karl schon jetzt, denn soweit ich diesen famosen Menschen kenne, ist auch er nicht der Mann der Konzessionen.“ Maßler ging damals direkt nach Wien an die Hofoper.

Eine neue Albertina-Dubletten-Auktion bei E. G. Boerner in Leipzig. Die Firma E. G. Boerner teilt mit, daß sie in der letzten Woche des Mai die Werte von vierzig Hauptmeistern alter Originalgraphik des 15.—17. Jahrhunderts aus dem Dubletten-Bestand der Albertina versteigern wird, darunter die bedeutendsten Großmeister alter Kunst, wie Rembrandt, Lucas van Leyden, Hirschvogel, Schongauer, Meckel usw. in besten Qualitäten und mit Seltenheiten, wie sie nur in diesem einzigartigen Dubletten-Bestand aus der Zusammenlegung zweier bedeutendster, jahrhundertalter, öffentlicher Sammlungen noch vorfinden können. — Der Katalog erscheint Mitte April. : Landesheuer. In der Neuestenstudierung von Subermanns vieraktigem Schauspiel „Die Schmetterlingsflucht“, die am Sonntag, den 8. März, nach mehr als zehnjähriger Pause zum erstenmal wieder in Szene geht, werden die Hauptrollen durch die Damen Clement, Frauenborjer, Murrhammer und Kässl, sowie durch die Herren Brand, Gemmede, Groß, Knecht und Kreiswager dargestellt. Die Spielleitung hat Herr Kienhöfer. Die Vorstellung beginnt um sieben Uhr. — Gelegenheit dieser Aufführung wird in norstia primitiver Form eine Verkleinerung des Zuschauerraums in der Weise versucht, daß dieser etwa in der Mitte durch einen Vorhang in zwei Hälften geteilt wird, deren vordere eine Art intimeren Zuschauerraum bilden soll, während die hintere ungenutzt bleibt. — Herr Albert Peters wurde für die nächste Spielzeit als erster Spieler und Aufführer an das Stadttheater in Leipzig verpflichtet.

Der Hagenschieß-Prozeß.

Fünfter Tag.

Nach Eröffnung der heutigen Verhandlung im Hagenschieß-Prozeß vor dem Karlsruher Schöffengericht durch den Vorsitzenden Dr. Kurzmann, wurde der

Ankauf der Starkischen Güter

besprochen.

Zeuge Wetterer: Am 26. Februar 1920 hat mir Württemberg mitgeteilt, daß Stark bereit sei, seine Sägemühle zu verkaufen. Württemberg und ich begaben uns zu ihm. Stark verlangte 1,4 Millionen Mark. Wir kamen nicht gleich zu einer Einigung, aber wir erreichten, daß uns Stark beim Verkauf die Vorhand lasse. Nach meiner Rückkehr nach Karlsruhe verhandelte ich mit Abele, der später mit Ingenieur Lutz von der Firma Honnef ebenfalls nach Eutingen fuhr, um sich Sägewerk und Güter des Stark anzusehen. Die Fläche der Güter betrug 4,5 Hektar. Wir haben Württemberg damit beauftragt, den Ankauf nach Möglichkeit zu beschleunigen, da der der Verkäufer starken Stimmungen unterworfen war; er lag in jener Zeit mit seiner Frau in Ehegerichtsverfahren. Württemberg sollte die Mühle samt Inventar ohne Holzbestand unter allen Umständen erwerben. Abele war vollkommen unterrichtet und war auch mit dem Kauf einverstanden.

Angeklagter Württemberg: Wir haben uns früher schon darüber unterhalten, ein Sägewerk zu erwerben, um das gefällte Holz aufarbeiten zu können. Zunächst dachten wir an das Stiefische Sägewerk. Hier lief aber noch ein Pachtvertrag. Wir hätten das Stiefische Anwesen nur pachten können. Dann teilte ich Wetterer mit, daß Stark kein Werk verkaufen wolle. Wetterer, Stark und ich haben das Anwesen begangen. Stark hat mit den Armen herumgeredet und gesagt: „Diese Grundstücke gehören dazu.“ Dabei ist davon gesprochen worden, daß der von Stark verlangte Preis in Höhe von 1,4 Millionen Mark viel zu hoch sei. Ich habe ihn bearbeitet, worauf er sagte, er wolle noch 100 000 Mark herabgeben, das sei aber das äußerste, denn er könne leicht höhere Preise bekommen und finde Käufer genug. Ich habe angenommen, daß das arrondierte Gelände verkauft werden sollte; von zwei weiteren Feldern, die ebenfalls zum Anwesen gehörten, aber etwas entfernter lagen, wußte ich nichts. Stark hatte dieses arrondierte Gelände auf 4,5 Hektar angegeben; später aber stellte sich heraus, daß das Gelände nicht so groß war. Nachdem ich von Wetterer den Brief erhalten hatte, ich solle unter allen Umständen kaufen, habe ich gekauft. Der Kaufpreis betrug 920 000 Mark, wovon 320 000 Mark sofort ausbezahlt wurden. Der Unterschied zwischen 1,3 Millionen Mark, die Stark verlangt hatte und der Kaufsumme von 920 000 Mark ist so zu erklären, daß Stark sagte, er wolle nicht über 1 Million besitzen wegen seiner Ehegerichtsangelegenheit. Ob er es wegen der Steuer getan hat, weiß ich nicht. Ich habe ihm gesagt, mir sei es gleich, nur müsse ein einwandfreier Weg gegangen werden. Für den Restbetrag sollte er Holz bekommen. Wer ihm das versprochen hatte, weiß ich nicht. Die Vereinbarungen sind vor dem Verkaufsschluß getroffen worden.

Zeuge Wetterer: Ich fühlte mich betrüben, weil in dem Kauf verschiedene Gegenstände nicht eingeschlossen waren, von denen ich von vornherein angenommen hatte, daß sie zum Kauf gehörten. Es waren 2 Hektar Gelände weniger, es war nur ein Teil der Maschinen und nur ein Teil des Materials.

Angeklagter Abele: Ich war damals gerade in Freiburg und sagte am Fernsprecher zu Wetterer, durch den Kauf des Stiefischen Sägewerks sei die Lösung der Frage der Anschaffung eines Sägewerks sehr erleichtert worden. Von einem Ankauf des Starkischen Werkes war nicht die Rede. Daß dieses gekauft worden ist, hat sich erst bei der mündlichen Unterredung nach meiner Rückkehr aufgedrängt.

Zeuge Wetterer: Stark hat dann später sein Werk zurückgekauft. Mittlerweile ist er gestorben.

Verteidiger Dr. Richard Haas stellte fest, daß Abele erst am 28. Februar, am Tage des Kaufes, von Freiburg zurückgekehrt sei, daher habe Wetterer mit ihm unmittelbar vor dem Kaufe nicht mehr konferieren können.

Zeuge Wetterer: Ich leugne in keiner Weise meine Verantwortung an dem Ankauf des Starkischen Werkes als Geschäftsführer der Siedelungsbank, während Abele die seine einschränken will.

Angeklagter Württemberg: Dem Abele hat das Starkische Sägewerk nie gepaßt. Er hat mir verboten, überhaupt noch einmal davon zu sprechen.

Verteidiger Dr. Richard Haas wies dann darauf hin, daß in dieser Kaufsangelegenheit Durchschlag und Originalbrief nicht übereinstimmen. Es handelt sich um die Abschrift eines Durchschlages, die an zwei wesentlichen Stellen vom Original erheblich abweicht. Der Verteidiger teilte hierauf mit, daß Abele eine Reihe von Protestschreiben gegen den Ankauf des Starkischen Sägewerks gemacht habe. Drei Schreiben habe er an Stark gerichtet, die dieser aber nie erhalten habe. An Wetterer richtete der Verteidiger die Frage, ob er sich noch daran erinnere, daß Stark vom Kaufe habe zurücktreten wollen und er (Wetterer) darauf geantwortet habe: „Was ich hab', hab' ich.“ Das gebe ich nicht mehr aus der Hand.

Zeuge Wetterer antwortete, es könne schon sein, daß er sich so geäußert habe.

Zeuge Krampf.

Hermann Franz Krampf, Verwaltungsdirektor bei der Holzberufsgenossenschaft, wurde vom Arbeitsministerium beauftragt, ein Gutachten über den Ankauf des Sägewerkes auszuarbeiten. Der allgemein technische Gedanke sei als großzügig und sachgemäß zu bezeichnen. Hätte man das Sägewerk nach den vorliegenden Plänen ausgebaut und es einem richtigen „Holzwurm“ in die Hand gegeben, dann wäre sicher ein lohnendes Unternehmen daraus geworden.

Angeklagter Württemberg: Am 3. März 1920 war eine Halle, ein Fundament für einen Gatter, ein angefangenes Gatterfundament vorhanden. Maschinenteile lagen im Schuppen nebenan.

Zeuge Krampf: Ich hätte zum Kauf geraten, aber von eigener Regie aberaten. Das Werk und die vorhandenen Einrichtungen hätten eine günstige Lösung der Frage der Weiterverarbeitung des Holzes gebracht. Der Ankauf des Werkes war unter den gegebenen Verhältnissen die einzig günstige Lösung. Von einem sogenannten neuen Sägewerk habe er nie etwas gehört, sondern immer nur von dem Ausbau des Starkischen Werkes. Der Preis von 920 000 Mark sei schon zu hoch gewesen, geschweige denn die Summe von 1,3 Millionen Mark. Die Art der Aufstellung der Maschinen, Gatter usw. im ausgebauten Sägewerk war betriebstechnisch und unfalltechnisch verfehlt. Ich hätte als Betriebsleiter die Verantwortung über den Betrieb abgelehnt. Bei dieser Betriebsanweisung war eine rationelle Arbeit nicht möglich.

Vorsitzender: Zeuge Wetterer! Haben Sie denn nie einen wirklichen Sachmann zu Rate gezogen? Warum haben Sie sich nicht z. B. an Herrn Krampf gewendet?

Waschextrakt
Goldperle
mit Schnitzseife



ersetzt 3 Waschfrauen.

Zeuge Wetterer: Unser Sachverständiger war Honnef; Abele hat mir gesagt, das Sägewerk baue Honnef. Herr Krampf konnte als Vertreter der Holzinteressenten nicht in Frage kommen.

Vorsitzender: Man kann auch von seinen Feinden lernen. Zeuge Wetterer: Ja, das sehe ich heute ein.

Zeuge Henrich.

Fabrikdirektor Ludwig Henrich in Karlsruhe war Liquidator des Hagenschießes und führte aus: Ich habe dort ungläubliche Verhältnisse vorgefunden, als ich an Weihnachten 1921 als Geschäftsführer dorthin kam. Ich habe dann die Vorgänge genau nach den Akten studiert. Diese verworrenen Verhältnisse haben mich gereizt. Ich machte die Liquidation aus Sport. Ich machte sie gern. Ich bin heute wohl einer der wenigen, die einen genauen Ueberblick über die Angelegenheit haben; ich bin hier im Saal wohl derjenige, der den besten Ueberblick hat. (Widerpruch von verschiedenen Seiten. Rechtsanwalt Dr. Günner: „Wenn ich schon so was höre!“) Ich habe einen Fehlbetrag von 10 Millionen herausgerechnet. Diese Ueberfindung habe ich dann durch Verwertung der vorhandenen Substanz auf 3 Millionen Mark herabgebracht. Die vorhandenen Unterlagen waren so unzulänglich, daß man einen richtigen Status überhaupt nicht aufstellen konnte. Man hatte einen Holzbestand, aber niemand wußte, wie groß er ist. Man hatte Holzlisten, aber diese stimmten nicht. Der ganze Hagenschieß war verfaßt. Es herrschten sonderbare Auffassungen über Arbeit, Pflichtgefühl, Kenntnisse. Ich habe meinen glänzenden Beamtenstab, den ich mir die Jahre vorher zugelegt hatte bei anderen Unternehmungen, eingesetzt und diese Herren haben außerordentlich gut gearbeitet; ohne sie hätte ich nichts - - - - - können. Der einzige Gläubiger ist der badische Staat. Dieser hat mehr gegeben, als er bekommen hat. Es ist nicht so, daß die Baiffe für Holzpreise das Unternehmen kaputt gemacht hat. Wäre die Baiffe nicht gekommen, dann wäre der Zusammenbruch trotzdem erfolgt, spätestens in 2-3 Monaten. Wären die Holzpreise gestiegen wäre der Zusammenbruch auch gekommen; denn ein Unternehmen, das so unwirtschaftlich geleitet wurde, konnte sich nicht halten.

Rechtsanwalt Dr. Günner: Wir wenden uns gegen die Superlative des Zeugen. Wir sind das hier nicht gewöhnt.

Rechtsanwalt Dr. Albrecht wandte sich gegen den Ausdruck des Zeugen: „Ich treibe die Liquidation aus Sport!“

Zeuge Henrich: Das Altmaterial habe ich an Meiner Adler in Forstheim verkauft. Das Holz habe ich nach Holland und der Schweiz verkauft, mir dafür Devisen geben lassen, diese später verkauft und dadurch dem badischen Staat eine schöne Summe gerettet.

Rechtsanwalt Dr. Richard Haas fragte, ob denn nicht durch die Liquidation das Unternehmen kaputt gemacht worden sei. (Große Heiterkeit.)

Rechtsanwalt Dr. Albrecht: Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Herr Staatsanwalt, vielleicht erst beim Reichsgericht.

Staatsanwalt Dr. Geißler: Ich habe das Reichsgericht nicht zu fürchten.

Zeuge Henrich: Die Verkäufe sind alle solide vor sich gegangen. Es ist kein Pfennig Schmiergeld bezahlt worden. (Große Heiterkeit. Zurufe von der Verteidigerbank: „Das fehlte noch!“)

Der Waldbetrieb.

Sachverständiger Forstmeister Spitzmüller: Es wurde zunächst an das wertvollste und beste Holz gegangen. Die Leute, die mit dem Fällungsbetrieb betraut waren, verstanden nichts davon. Im Februar wurde es besser, aber diese Besserung hielt nicht lange an. Dem Unternehmen fehlte eine geeignete Persönlichkeit. Nur ein akademischer Forstmann mit langjähriger Erfahrung aus der Reihe der höheren Forstbeamten hätte etwas Erfriechendes leisten können. Die Verträge mit dem Gemeindefeldwächter Hepp und dem Förster Eschmann zeigten, daß inalterne Beamte für die Leitung der Holzfallarbeiten nicht geeignet waren. Ein Viertel des gefällten Holzes war mit der Art geschlagen. Ueber 56 000 Stämme wurden geschlagen. Durch das schlechte Arbeiten waren bei 43 000 Festmetern Kuchhol, 630 Festmeter unbrauchbar gegangen. Das Stammholz hätte stärkeordnungsgemäß gehauen werden müssen. Das ist aber nicht geschehen. Die Stämme wurden neben einander abgehauen und liegen gelassen, wofür sie fielen. Dadurch entstand ein fürchterliches Chaos. Gewiß haben die Windfälle vom 11. bis 13. Januar 1920 manche Unordnung geschaffen und manchen Schaden angerichtet. In meinem ganzen Forstbezirk Forstheim wurden 22 000 Festmeter durch den Sturm geworfen, aber nirgends habe ich eine solche Unordnung angetroffen, wie im Hagenschieß. Infolge allzulangen Lagern des Holzes und dadurch, daß die Stämme kreuz und quer lagen und nicht rechtzeitig abtransportiert werden konnten, trat eine Minderung der Qualität des Holzes ein und dadurch geringerer Verkaufspreis. Das Brennholz entsprach nicht den Anforderungen, weshalb dafür nicht die höchsten Preise erzielt wurden. So wurden für 6164 Ster Brennholz nur 173 000 M bezahlt, während daraus 226 000 M hätten erzielt werden müssen. Damit hatte die Siedelungsbank einen Schaden von 53 000 M. Weiter wurden höhere Fuhrhöfne bezahlt, als sie sonst in jener Zeit üblich waren. Anfangs zahlte die Siedelungsbank die gleichen Löhne wie das Forstamt. Sie erhöhte sie aber sehr bald bedeutend und zwar nicht direkt, sondern indirekt durch Gewährung von Prämien, um einen Anreiz zu bieten. Auf diese Weise wurden die Löhne hinaufgetrieben. In ganz kurzer Zeit ist eine Steigerung der Löhne um 30 Prozent eingetreten. Die Folge war natürlich eine Steigerung der Holzpreise. Nach meinen Berechnungen hätten die Holzrichtungslosten für den ganzen Hagenschieß 822 000 M betragen sollen. Zum Strohholzsprengen standen 138 Hektar zur Verfügung. Davon sind 56 Hektar gehackt worden. Die Bank hatte rund 200 000 Kg Sprengstoff angekauft, während dazu höchstens 88 200 Kg notwendig gewesen wären. Es ist viel zu viel Sprengstoff angekauft worden, ebenso zu viele Zündhütchen und Kapfen.

Angeklagter Abele: Nach unserem Vertrag hatte das Forstamt die Oberaufsicht. Ich verleihe nicht, daß Herr Forstmeister Spitzmüller, wenn die Sache so lag, nicht eingeschritten ist.

Forstmeister Spitzmüller: Den in Frage kommenden Satz habe ich erst gestern gelesen. Der Vertrag ist für mich schon gegenstandslos gewesen, nachdem ich ihn erhalten hatte. Er kam nach dem 10. Mai 1920 in meinen Besitz.

Angeklagter Abele: Ich habe die Aufsicht über den Wald bei der Forst- und Domänenverwaltung abgelegt. Es ist mit dieser Behörde immer Fühlung gehalten worden über den Holzfallbetrieb. Ich habe mich um Forstbeamte bemüht. Herr Forstmeister Spitzmüller hat mir zwei genannt, diese haben aber von vornherein abgelehnt. Ich habe den Aufsichtsrat erucht, daß das Forstamt die forstliche Stelle innerhalb der Siedelungsbank sein soll. Der Aufsichtsrat aber meinte, es genüge ein mittlerer Forstbeamter. Die Herren aus dem Staatsdienst, die ich haben wollte, habe ich nicht bekommen; darauf habe ich sie mir durch die Zeitung gesucht. Wir konnten nach dem Windbruch acht Tage lang den Hagenschieß nicht mehr betreten. Der Windbruch war also schon etwas größer, als Herr Forstmeister Spitzmüller vorhin angegeben hat.

Forstmeister Spitzmüller: Die Anlage der Waldbahn ist überflüssig gewesen, denn dafür kamen nur 25 000 Festmeter in Frage. Die Kosten der Anlage stehen in keinem Verhältnis zu dem Nutzen. Das Verhältnis wäre auch nicht besser geworden.

Nach der Pause trat man in den ersten Punkt der

Anklage gegen Abele

ein. Angeklagter Honnef teilte über seine Beziehungen zur Badischen Landwirtschaftskammer mit, er habe ihr Waren geliefert. Festgestellt wird vom Vorsitzenden, daß diese einen Wert von 82 000 M

hätten. Die gelieferten Feldbahnseile bezog er (Honnef), konnte aber nicht mehr angeben, woher. Die dazu besonders notwendige Handelsbescheinigung hatte er nicht.

Angeklagter Abele wiederholte, daß seine Tätigkeit in der Landwirtschaftskammer darin bestand, Siedlungsprojekte zu entwerfen. Die Beziehungen Honnefs zur Landwirtschaftskammer waren mir bekannt. Honnef hat für sie schon im Jahre 1918 geliefert. Das erste Geschäft mit der Kammer in Drahtlieferungen habe ich im Jahre 1918 gemacht.

Angeklagter Honnef: Ich hatte von der Kammer noch Geld zu fordern. Diese aber sandte es nach Diederhofen, obwohl ich ihr vorher schon geschrieben hatte, daß ich nicht mehr dort anständig sei. Das Geld wurde von den Franzosen beschlagnahmt. Ich verlangte es daher von der Kammer, da ich unter diesen Umständen nicht anerkennen konnte, daß meine Forderung beglichen sei.

Angeklagter Abele: Ich habe mich wegen dieser Angelegenheit für Honnef bei der Kammer verwendet.

Aus Briefen Honnefs an Abele geht hervor, daß er ihm um die Bekanntgabe der Preise der Konkurrenz bei verschiedenen Lieferungen gebeten hat. Abele teilte ihm diese dann auch mit.

Angeklagter Honnef erwiderte, es handle sich darum, daß er früher mit einem Angebot hereingefallen sei und nun gewissermaßen durch einen früheren Mißtrau entschädigt werden sollte.

Angeklagter Abele: Die Preise konnte Honnef jederzeit durch einen Dritten von den Konkurrenten erfahren. Die Lieferung von Feldbahnseilen ist nie ausgeführt worden. Ich habe ihm nur zur Lieferung von Stahledrath und altem Draht (drei Waagons) verschickt. Die Provision (2000 M) sollte er in Koblenz, nachdem er dort ein Konto für mich eingerichtet hatte, einbezahlen. Ueber dieses Konto habe ich verfügt und habe es nach Karlsruhe überweisen lassen. Um halb 8 Uhr wurde die Verhandlung auf Montag vormittag halb 9 Uhr vertagt.

Nachrichten aus dem Lande.

109er-Zusammenkünfte.

Aus Anlaß des 109er-Tages im Juni in Karlsruhe finden morgen Sonntag, 8. März, im Lande Baden insgesamt acht 109er-Verfassungen statt, die sich mit den Vorbereitungen zum 109er-Tag und der damit verbundenen Denkmalsweihed beschäftigen werden. Es treffen sich die ehemaligen 109er vom Kaiserstuhlgebiet nachmittags 1/2 3 Uhr im „Salmen“ in Breisach, die 109er des Oberrhein Bezirks um 1/2 3 Uhr im Gasthaus „Zur Sonne“ in Oberachern, die 109er des Nordoberrhein nachmittags 2 Uhr im Gasthaus „Zur Rose“ in Eggelsheim, die 109er aus dem Bezirk Bruchsal nachmittags 2 Uhr im Gasthaus „Zum Wolf“ in Bruchsal, aus dem Biber Bezirk nachmittags 1/2 3 Uhr im „Grünen Hof“ in Bühl, die Kameradschaft Hohenheim nachmittags 3 Uhr im Gasthaus „Zur Kanne“ in Hohenheim, die 109er von Kirchheim nachmittags im Gasthaus „Zur Rose“ in Kirchheim und schließlich die ehemaligen 109er des Bezirks Oberrhein nachmittags 1/2 3 Uhr im Gasthaus „Zum Adler“ in Borsberg. In allen Versammlungen werden Herren vom Hauptauschuß der Kameradschaft badischer Leihpneidiere in Karlsruhe über die bisher getroffenen Vorbereitungsarbeiten referieren.

Offenburg, 6. März. (Eröffnung des Offenburger Reisebüros.) Am Samstag, den 7. März, wird die Zweigstelle Offenburg des mitteleuropäischen Reisebüros Berlin mit halbamtlichem Charakter eröffnet. Die Eröffnung wird im Beisein eines Sachverständigen, des Syndikus Rieger vom badischen Verkehrsverband und von der badischen Generalvertretung des Reisebüros Berlin erfolgen, der die Gäste in einem Referat über den Charakter des Büros unterrichten wird.

Freiburg, 6. März. Wegen Nordweststürms, begangen an seiner Spitze am 1. März, mußte ein 45 Jahre alter Hilfsarbeiter in der Englerstraße festgenommen werden.

Waldshut, 6. März. (Verkehrskonferenz.) Die teilweise mangelhaften Verkehrsverhältnisse unseres Bezirks wurden auf einer gestern hier abgehaltenen Verkehrskonferenz eingehend besprochen. Als Vertreter der Reichsbahn wohnten derselben Regierungsrat Hornitzel und Eisenbahnbetriebsinspektor Ziegler-Waldshut etc. Die Besprechung beschäftigte sich hauptsächlich mit den Anschlüssen im Personenfernverkehr und dessen Verbesserung, sowie dem Güterverkehr. Oberregierungsrat Ringado-Karlsruhe machte die erfreuliche Mitteilung, daß man bestrebt sei, die Vortriebsgeschwindigkeit der Züge mit allen Mitteln wieder zu erreichen. Für manche Züge könne bereits im Sommerfahrplan eine Verstärkung der Fahrzeit eintreten. Auch sei im Entwurf zum Sommerfahrplan eine wesentliche Verbesserung der Verbindung ab Holland und der Anschließ an die Schiffverbindungen aus England vorgezogen. Der Redner wies jedoch im einzelnen auf Verbesserungen hin, die bereits bei vorausgenannten Verkehrskonferenzen bekannt gegeben wurden. Im zweiten Teil der Besprechungen kamen die Verhältnisse auf der Waldschlucht zur Besprechung. Vertreter der einzelnen Bezirke trugen ihre Beschwerden vor und Bürgermeister Dr. Horster-Waldshut referierte über die Bemühungen der Stadtverwaltung, um den berechtigten Wünschen Geltung zu verschaffen. Zur weiteren Regelung der schwerwiegenden Fragen wurde eine Kommission gewählt, die sich nach Karlsruhe begeben und mit der dortigen Reichsbahndirektion verhandeln soll.

Donauwörth, 6. März. (Totgefahren.) Heute früh 6 Uhr ließ sich bei der Brückbrücke der verheiratete, etwa 50jährige Hofgärtnerarbeiter Martin Kleiser vom Zuge überfahren und war sofort tot. Der Unglückliche ist von Auzen gebürtig. Er legte seinen Hut, Rock und Geldbörse beiseite und warf sich unter den von Wölfen heranbrechenden Zug, sobald er unterhalb des Brustkorbes entweifelshafte wurde. Was den Bedauernsmerten zu diesem Schritt veranlaßte, ist nicht bekannt. Der Familie des Kleiser wurde sich allgemeine Teilnahme zu.

Radolfzell. (185iger Tag.) Am ersten Pfingstfeiertag, den 31. Mai d. Zs. hält der Verein der Kameraden des ehem. Bad. Inf. Regts. Nr. 185 in Radolfzell eine Zusammenkunft ab. Bei diesem Anlaß wird für die gefallenen Helden ein Gedenkstein in den Anlagen am See eingeweiht. Jeder 185iger wird sich zu dieser Feier einfinden, seine ihm bekannten Kameraden darauf aufmerksam machen und wohl auch einen Beitrag zur Deckung der Unkosten an Hauptlehrer Soos-Wolterdingen, Postfachkonto 37 555 Karlsruhe beisteuern.



PETERS-UNION

Fahrrad-Reifen

Höchste Qualität
daher preiswert

R. Ferd. Heckel Mannheim **Pianos Flügel-Harmoniums** **Vorteilhaft erleichterte Teilzahlungen** **Franko-Lieferung**
03.10 Kunstr. **A791** **Bahnstation**

Offene Stellen

Berleier, Dändler, Hauller, Nebenberufliche, Großer Maschinenbau...

Ullingen, Agentur einer Feuer-versicherungs- und...

Gesucht, tüchtige Kontingente...

Guten Verdienst, durch Perren schriftl. Demot...

Neuen Erwerb, durch Gründung eines...

Dirigenti, Gesangsverein (Stadtver-...

Sahrad-Mechaniker, Verfertiger in Montage...

Schneider, tüchtiger Schneider...

Lehrling, aus guter Familie...

Gärtnerlehrling gel., Sohn achtbarer Eltern...

Friseurlehrling, Frau, Junge Mann...

Tüchtige Kleidermacher, zum Besuch von Privat-

Stenotypistin, mit landläufiger Praxis...

Zimmer-Mädchen, einfaches, tüchtiges...

Für bedeutende Tageszeitung, und deren Beilagsobjekte...

Anzeigen-Berleier, welche gute Erfolge...

Stenotypistin, mit eigener Schreibma-

Büchlerin, fof. gef. Wein, Fried-

Kochfräulein, sucht in Karlsruh...

Alleinmädchen, a-fucht das Kochen...

Alleinmädchen, netteres, zuverlässiges...

Tücht. zuverlässiges Alleinmädchen...

Tüchtiges Mädchen, für Kaffeeküche...

Mädchen, mit gut. Zeugnisse...

Glänzende Grifffing!, für jeden zum Verkauf...

Alleinvertreter, gegen hohe Provision...

Hauptagentur, Alle. auf etwaehnte...

Tücht. Vertreter, gesucht.

„Wintrich“ Handfeuerlöcher...

Kolonialwarengroßhandlung...

Reisenden, der in Karlsruhe und...

Stadt-Reisevertreter., Suche per sofort...

Stellengeluche, Jg. Kaufmann,

Mädchen, das auf büraverlich...

Mädchen, das auf büraverlich...

Mädchen, das auf büraverlich...

Mädchen, das auf büraverlich...

Tüchtiges Mädchen, überlässig, findet...

Mädchen, mit nur gut. Zeugnisse...

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Mädchen, das in allen Haus-

Agenten u. Reisende, mehrere tüchtige...

Weingroßhandlung Reisenden., Es wollen sich nur...

Kassienbote, mit guter Ortskenntnis...

Eisenhändler, zum sofortigen Eintritt...

Lebensmittelniederlage, mit nachweisbar...

Automechaniker, in Dauerstellung...

Metallwarenfabrik, tüchtigen...

Schnittmacher und Einspanner., in erfahrener...

Bau- und Gitter Schlosser, durchaus selbständig...

1 perfekter Raschwäscher, 1 gewandter Detacheur...

Lehrling, Karl Timens,

Lehrling, mit Abitur...

Lehrling, Attendant...

Redegewandte Damen und Herren, zum Besuch...

Stenotypistin, mit guter Abwechslung...

Tüchtiges Alleinmädchen, das auf sohen kann...

Tüchtiges, braves Mädchen, das auf büraverlich...

Mädchen, das auf büraverlich...

Mädchen, das auf büraverlich...

Mädchen, das auf büraverlich...

Mädchen, das auf büraverlich...

Buchhalter, m. 20jähr. Erfahrung...

Pens. Beamter, sucht passende...

Zahntechniker, sucht tüchtigen...

Chauffeur, sucht Stelle...

Chauffeur, unterlässig...

Chauffeur, sucht Stellung...

Haushälterin, tüchtigen...

Buchhalter., Vertrauensvoller...

Gelernter Bankfachmann, 21 Jahre...

Berficherungs-Luzenbeamter, sucht sich auf...

Erste kaufm. Kraft, Mitte 30er...

Junger Kaufmann, firm in allen...

Suche, für meine bisherige...

Tüchtiges Mädchen, das auf büraverlich...

Tüchtiges Mädchen, das auf büraverlich...

Tüchtiges Mädchen, das auf büraverlich...

Tüchtiges Mädchen, das auf büraverlich...

Tüchtiges Mädchen, das auf büraverlich...

Tüchtiges Mädchen, das auf büraverlich...

Tüchtiges Mädchen, das auf büraverlich...

Tüchtiges Mädchen, das auf büraverlich...

Schneiderin, Besetzte, tüchtigen...

Anfängerstelle, für Stenotypistin...

Stütze, der Hausfrau...

Stütze, tüchtigen...

Hausföchter, in gut. Fam....

Fräulein, Buchführung...

Lehrstelle, Suche auf...

Buchhalter., Vertrauensvoller...

Buchhalter., Vertrauensvoller...

Buchhalter., Vertrauensvoller...

Buchhalter., Vertrauensvoller...

Buchhalter., Vertrauensvoller...

Buchhalter., Vertrauensvoller...

Buchhalter., Vertrauensvoller...

Buchhalter., Vertrauensvoller...

Buchhalter., Vertrauensvoller...

Buchhalter., Vertrauensvoller...

Buchhalter., Vertrauensvoller...

Buchhalter., Vertrauensvoller...

Buchhalter., Vertrauensvoller...

Buchhalter., Vertrauensvoller...

Zu veranlassen, eine schöne...

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

3-Zimmer-Wohnung, in gut. Fam....

Wohnungsaufl., 6 Zimmer...

Wohnungsaufl., 4-6 Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 6 Zimmer...

Wohnungsaufl., 4-6 Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Wohnungsaufl., 3-Zimmer...

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of an advertisement or a list of names.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. März 1925.

Die Volkszählung.

Die Volkszählung am 16. Juni hat bei der Verbindung mit der Berufs- und Betriebszählung, insbesondere für die Landwirtschaft eine über die statistischen Interessen weit hinausgehende praktische Bedeutung...

Eröffnung der Ago-Ausstellung. Heute vormittag wurde in der städtischen Ausstellungshalle die Ago-Ausstellung eröffnet. Die Ausstellung ist sehr stark besucht von Firmen aus allen Teilen des Reiches...

Der Bau einer katholischen Monumentalkirche im Stadtteil Pflanzhof in Angriff genommen werden. Für die St. Michaelskirche, die das Gotteshaus heißt, werden von dem katholischen Kirchenbauverein St. Michael Gelder gesammelt...

Erinnerung an schwere Zeit. Vor zehn Jahren, am 3. März 1915, beschloß die Reichsregierung, den Mehlverbrauch auf 200 Gramm zu beschränken...

Der Postverkehr der Welt. Ueber den Postverkehr der verschiedenen Länder teilt der Weltpostverein einige bemerkenswerte Angaben von 1923 mit. Den größten Verkehr hatte Deutschland mit 226 100 Tausend und 432,4 Millionen Buchungen...

Die Schriftvergleichung in Theorie und Praxis. Ueber dieses Thema hielt am Mittwoch, den 4. März, auf Veranlassung der freien Vereinigung für Volkshochschulen im Landespolizeiamt in Karlsruhe, Herr Dr. jur. Schneider, Leiter des Erkennungsdienstes...

Krankentafeln verpflichtet, eine Rücklage anzufordern. Krankentafeln verpflichtet, eine Rücklage anzufordern, um die Krankentafeln im Betrage der Jahresausgabe je nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre...

und Frau, verwitwete Kledert, übernommen, welche dasselbe gemeinsam weiterführen werden. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

Ueber Vegetarismus und geistige Entwicklung sprach in einer von der Theosophischen Gesellschaft einberufenen gutbesuchten Versammlung Frau Spring. Die Rednerin bezeichnete die vegetarische Lebensweise als das Mittel zur Erreichung der höchsten Menschheitsziele...

Der Karlsruher Handwerkerbund veranstaltete am letzten Mittwoch wieder einen seiner beliebten Tee-Nachmittage mit musikalischen und recitatorenischen Darbietungen. Frau Geheimrat Timme hatte sich in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt und sang mit reiner, zarter Stimme...

Illustrierte Badische Presse Die Bilder der Woche

Unsere große Wochenbeilage liegt der heutigen Abendausgabe bei.

Bezugspreis der „Badischen Presse“ mit Bilderbeilage monatlich M. 2.60 frei Haus.

Voranzeigen der Veranstalter.

„Der Staat und der jungdeutsche Gedanke“ lautet das Thema, über das der vaterländische Dichter und Schriftsteller Dr. Alfred Gramsch am Mittwoch, den 11. März, abends 8 Uhr, im kleinen Festhallsaal in einem vom Jungdeutschen Orden veranstalteten Vortragsabend sprechen wird...

Der große Tanzabend „Die vier Jahreszeiten“ nach einer Idee von Frau Olga Mertens aus. In ihr ist der Versuch unternommen worden, jedes einzelne Tanzstück so zu gestalten, daß es Stimmungsvoll und die für jede Jahreszeit charakteristisch ist...

Gesellschaftsabend Wilhelm Gehner. Das Programm des Einführungs-konzertes dieses talentvollen Schülers von Meister Guoc Weder bringt im ersten Teil eine in Karlsruhe noch nie dargebotene Sonate von G. Balcanini, der um 1800 zu Graz lebte und bedeutende Werke sowohl auf gefälliger als auch auf kammermusikalischen Gebiete verfaßt...

Ernennungen - Beförderungen - Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Karlsruhe.

Ernannt: zum Oberregierungsrat der Regierungsrat Großkopf in Karlsruhe (Landesfinanzamt); zum Obersteuersekretären der Steuersekretär Morvilius in Karlsruhe (Landesfinanzamt), die Steuerassistenten Herbrechtmeister in Bonnorf, Schumm und Jaff in Hornberg, Kadler in Waldkirch und Rother in Wolfach (L. 1. 25); zum Steuersekretär der Kantonssekretär Veitmeier in Karlsruhe (Landesfinanzamt) und der Steuerassistenten Karer in Karlsruhe (Landesfinanzamt) (L. 1. 25); zu Steueroberwachmestern die Steuerwachmeister Probst in Bonnorf, Schneider in Bruchsal, Edelmann in Bühl und Koch in Karlsruhe (Finanzamt-Stadt) (L. 1. 25); zum Zollinspektor der Oberinspektor Huber in Neulandenburg (L. 2. 25); zu Zollassistenten der Zolloberwachmeister Vender in Wiesel (L. 1. 25) und der Zollbetriebsassistenten Haug in Konstanz (L. 2. 25); zu Zollbetriebsassistenten der Zollbetriebsassistent a. Pr. Mattlin in Wiesel (L. 1. 25), die Zollgrenzangehörigen Arab in Wollmatingen, Ruffler in Kappel, Heger in Rheinfelden, Stubenrauch in Au a. Rh., Schwab in Dreifach, Simper in Muenheim, Scherer in Rehl, Adler in Grenzbach, Knopf in Nandegg, Kramer in Grenzbach, Steinbauer in Rehl, Gramlich in Nandegg, Wittmann in Gänzen, Necht in Gottmadingen 3. Inst. in Dreifach, Weber in Konstanz, Schwab in Bühl, Bauer in Altdorf, Saas in Vöhrach, Verch in Konstanz, Schlichter in Vöhrach, Vener in Reichenau, Köstel in Wintersdorf, Gramlich in Vöhrach, Schöbeger in Rehl, Klein in Weilschönbühl, Reiser in Muenheim, Vink in Gänzen, Steidle in Wieds, Baumgartner in Gänzen, Trubold in Gänzen, Ruffler in Gänzen, Seifried in Gänzen, Grab in Wieds, Sand in Gänzen, Bauer in Gänzen, Gessner in Muenheim, Galt in Gänzen, Armbruster in Waldshut, Marx in Nandegg, Schöbeler in Konstanz, Zimmermann in Muenheim, Glatting in Oberwiesenthal, Schwendemann in Schlatt a. Rh., Messer in Nandegg, Fris in Göttingen, Vamp in Vöhrach (L. 2. 25).

Verleibt: die Regierungsräte Glad in Rastatt als Vorsteher an das Finanzamt Schopfheim (L. 2. 25), Glaser in Oberburten als Vorsteher an das Finanzamt Bühl (L. 2. 25), Karimann in Karlsruhe nach Mannheim (Finanzamt-Stadt) (L. 2. 25), Wimpfer in Karlsruhe als Vorsteher an das Finanzamt Emsbrunn (L. 2. 25) und Tröge in Bühl nach Rastatt (L. 2. 25); die Steuerassistenten Mad in Neuen als Vorsteher an das Finanzamt Oberburten (L. 2. 25) und Werrlin in Wöllingen als Vorsteher an das Finanzamt Bonnorf (L. 2. 25); Obersteuerinspektor Karber in Karlsruhe (Landesfinanzamt) zum Finanzamt Karlsruhe, Stadt (L. 2. 25); die Steuerinspektoren Ernst in Gänzen nach Karlsruhe (Landesfinanzamt), Helmert in Baden nach Gänzen, Wellaub in Gänzen nach Baden (L. 2. 25) und Gans in Freiburg nach Neuen (L. 2. 25); der Oberregierungsrat Kaiser in Heidelberg nach Wiesloch (L. 2. 25); der Obersteuerinspektor Marz vom früheren Reichsfinanzamt Rastatt zum Landesfinanzamt Rastatt (L. 2. 25); die Steuersekretäre Frick in Albern nach Mannheim (Finanzamt-Stadt) (L. 2. 25) und Saladin in Durbach nach Albern (L. 2. 25); die Steuerassistenten Maier in Freiburg nach Wöllingen (L. 2. 25); Müller in Karlsruhe nach Mannheim (Finanzamt-Stadt) (L. 2. 25); Schöbeler in Dreifach nach Rastatt (L. 2. 25); Jillich in Karlsruhe nach Bruchsal (L. 2. 25) und Zimmermann in Freiburg nach Gänzen (L. 2. 25); Steuerbetriebsassistenten Frion in Bruchsal nach Schopfheim (L. 2. 25) und Steuerwachmeister Ehrlich in Freiburg nach Gänzen (L. 2. 25); Regierungsrat Dr. Mibe in Waldshut nach Berlin (L. 2. 25); die Oberinspektoren Käfelinger in Rastatt nach Wintersdorf (L. 2. 25), Kitter in Wintersdorf nach Gänzen (L. 2. 25), Stäber in Karlsruhe nach Mannheim (L. 2. 25); die Zollsekretäre Witt in Mannheim nach Karlsruhe, Kus in Rehl nach Darzlingen, Schut in Rehl nach Baden, Edelmann in Heidelberg nach Rehl; die Zollassistenten Denn in Karlsruhe nach Mannheim (L. 2. 25) Greiner in Gänzen nach Wollmatingen (L. 2. 25), Felchmader in Oberrhein nach Wollmatingen (L. 2. 25), Barleben in Waldshut nach Rastatt (L. 2. 25), von Garrel in Karlsruhe nach Forstheim, Kroner in Mannheim nach Altdorf, Gags in Marau nach Waldshut, Erurt in Karlsruhe nach Heidelberg, Neuter in Waldshut nach Marau (L. 2. 25), Bunte in Weilschönbühl nach Rastatt (L. 2. 25); die Zollbetriebsassistenten Stäbler in Konstanz nach Rehl (L. 2. 25), Glaser in Albern nach Gänzen (L. 2. 25), Steinbrunner in Rehl nach Waldshut (L. 2. 25), Us in Oberburten nach Rehl (L. 2. 25), Bagger in Wiesel nach Mannheim, Voel in Mannheim nach Heidelberg, Gofrich in Mannheim nach Gänzen (L. 2. 25).

In den dauernden Ruhestand verlegt: Steuerassistent Widmann in Rastatt (L. 2. 25) und Steuerassistent Gröfing in Baden (L. 4. 25); die Zollassistenten Asmus in Jell. L. 25, Selle in Jemmenhofen (L. 2. 1925) und Zollsekretär Emmerich in Wiesel (L. 4. 25).

Auf Ansuchen entlassen: Steuerbetriebsassistent Schalk in Bruchsal (L. 2. 25).

Briefkasten.

- Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Monatsnummer zu Mittag und die Porto-Ausgabe beigefügt werden. 352. Schwarzwald G.: Lassen Sie es mit der gerührten Rente... 353. U. G.: Die zweite Ehefrau des Beamten ist pensionberechtigt... 354. G. B. in A.: Die Restschuld, die aus dem Jahre 1908 stammt... 355. G. M.: Ohne Wanderbewilligung können Sie keinen Gauslerhandel treiben... 356. Brieflich beantwortet. 357. A. D.: Als Kurztätiger haben Sie keine Aussicht in eine Seemannsstelle... 361. D. A.: Wenn das Bild keine Namenszeichnung trägt, dürfte es sich wohl um eine Kopie handeln... 364. H. in D.: Brieflich beantwortet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Verstellung von Badwaren und Süßwaren. Frau Dr. Färsen, Diplom-Handlungslehlerin aus Jülich, veranstaltet hier einen 5-tägigen Vorkurs. Hierbei ist den Hausfrauen und solchen die es werden wollen Gelegenheit geboten, die Verstellung von Badwaren und Süßwaren jeder Art zu erlernen...

Advertisement for 'Rahm-Buttergleich' margarine. Features an illustration of a woman with a cow and a child. Text: 'Feinste Nahrkraft! Größte Sparkraft! Die Beste wahrhaft! 1/2 Pfd. nur 50 Pfg. Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis! Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder.“'

Advertisement for 'Abt Gebhardts echte Kloster-Lebensessenz'. Text: 'reint das Blut stärkt Magen, Herz u. Nerven macht frisch und gesund! Klosterlaboratorium Wippsbach, Würtbg. Blauden 1.80 und 2.50 in allen Apotheken. Brieflich Nachnahmen anrüd. 421a 21er Kaiserstühler'.

Die Deutschlandfahrt 1925.

Die fünfte Etappe Dresden-Breslau. (Von unserem Sonderberichterstatter.)

Durch Sachsen und Schleißen.

Breslau, 5. März.

293 Deutschlandfahrer nahmen um 7 1/2 Uhr früh den Kampf mit Straßen und Wetter auf. Immer noch eine erstaunlich große Zahl...

Die guten breiten sächsischen Straßen waren vereist und daher gefährlich. Hier und da auch ein wenig Schnee. Trotzdem fuhren die Deutschlandfahrer draußlos, daß es eine Freude war...

Leider hatte es an Stürzen und Pannen auch heute nicht gefehlt. Sabelmann-Röllin auf Imperia kam durch Vorderradgabelbruch schwer zu Fall, nachdem er gestern schon einen bösen Sturz gelitten hatte...

gedrohen, sondern nur ausgelagert. Auf der Etappe Breslau-Berlin wird die tapferere Sportlady schon wieder mit dabei sein.

Technisch mag heute nur kurz gesagt sein, daß gerade die Deutschlandfahrt ein eindrucksvolles Beispiel gibt von der technischen Vollkommenheit der Motorräder...

Der Massenstart wird von den Fahrern wenig geschätzt, weil er Gefahren bietet und zunächst eine Jagd um die Spitze zur Folge hat. Von technischen Erfahrungen, die die Deutschlandfahrt gelehrt hat, mögen heute nur einige Brocken mitgeteilt sein...

Regniß war schon um 12 1/2 Uhr von 92 Fahrern erreicht. Die Stahlhelme hatten hier eine Feldküche zur Kontrolle gefahren, die die Fahrer verpflegte. Im allgemeinen wurden die Kontrollen innerhalb einer Stunde vom Hauptfeld der Fahrer - 100 bis 120 Mann - passiert.

In Breslau hielt Hoppstock-Magdeburg auf Mabeco um 1.07 Uhr als erster Fahrer seinen Einzug. Dann folgten dicht hintereinander Adolf Esch-Röllin auf Esch-Retford, dann Bronte-Röllin auf Uper, dann Vismonde-Berüffel auf Sarolea...

Der Karlsruher Kornmann bis Berlin strafpunktfrei = Berlin, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Von den Karlsruher Teilnehmern an der Deutschlandfahrt ist der bekannte Karlsruher Fahrer Kornmann am Ziel der 5. Etappe in Berlin strafpunktfrei angekommen.

Vorbereitung der Kampfspiele in Köln.

Auf eine Einladung der Stadtverwaltung Köln fand am 19. Februar d. J. eine Besprechung über die Durchführung der 2. Deutschen Kampfspiele statt. Der Sitzung wohnten die Vertreter des Zweverbandes für Leibesübungen Groß-Köln sowie die Vertreter der Turn- und Sportverbände bei...

n. Zu den Stippenläufen auf dem Rubestein. Anlässlich der großen Stippenläufe am Sonntag auf dem Rubestein wird, wie uns von dort telephoniert wird, am Sonntag morgen 6.45 Uhr von Andernach ein Sonderzug nach Ottenhöfen geführt...

h. Das Vorleben der diesjährigen süddeutschen Bezirksmeister in den Kämpfen um die Bezirksliga-Meisterschaft des Südd. Fußballverbandes wird nach authentischen Feststellungen wie folgt bekanntgegeben. 1. FC. Nürnberg errang am 10. Male die bayerische Meisterschaft, die er in der Saison 1906/07, 1907/08, 1908/09, 1915/16, 1917 (nur Frühjahrsrunde), 1917/18, 1919/20, 1920/21, 1923/24 und nun 1924/25 innehatte...

Todes-Anzeige. Nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, entschlief rasch unser Lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater: Charles Michaux-Bellialle Privat B4273...

Todes-Anzeige. Oestern früh verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante: Frau Luise Schleyer Witwe geb. Knopf. KARLSRUHE, den 6. März 1925...

Danksagung. Für die Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verlust, sowie für die überaus reichen Kranzspenden sagen wir unseren tiefgefühlten Dank. KARLSRUHE, 7. März 1925. Karlsruher 82.

Danksagung. Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Gatten Vaters und Sohnes Adoll Abel, Kaufmann in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir unseren innigsten Dank. Karlsruhe-Grünwinkel, den 6. März 1925.

Brauns' Citocol. Sie sieht immer niedlich aus, weil sie ihre alten Kleider aus Wolle, Daunenwolle, Seide etc. mit Brauns' Kalbfarbe Citocol in den modernsten Farbtönen ohne Kosten selbst umfarbt! In allen Drogerien, Apotheken usw. erhältlich.

K. Gössel / Karlsruhe. Aeltestes Baumaterialengeschäft am Platze. Stadtinger und Büro: Kriegsstr. 97, Tel. 68. Hauptlager mit Gleisanschluss am Westbahnhof, Ecke Bannwaldallee u. Ziegelstr.

Schneiderin. empfiehlt sich im Anfertigen von Konfirmanden-, Kommunion-, Wäsche- u. Kleider, in u. außer dem Hause zu mäßigen Preisen. Angebote u. Nr. 4316 an die Bad. Presse.

Garagen für Motorräder u. Klein-Kraftwagen. Wäsche- u. Buchdruckerei. Honig neuer Ernte, garantiert rein 9 Pfund netto Mk. 10.40...

Herr Geheimrat Prof. K. B. Lehmann schreibt über Süßstoff: „Nicht leicht wird sich irgendein Genußmittel oder Gewürz auch nur annähernd mit dem Süßstoff an absoluter Unschädlichkeit messen können.“

Probieren Sie Werf Tee und Sie werden keinen andern mehr kaufen, denn er ist tatsächlich in Qualität der Beste.

Bernichtlungsarbeiten. Metallarbeiten, Pressen, Schleifen und Polieren übernimmt konstantlos 8494 Eugen Stich, Zuberstr. 8, Telefon 2850.

Hypotheken-Kapital. nur auf Karlsruher Wohn- und Geschäftshäuser zu mäßigem Zins bei voller Barauszahlung unv. Beleihungsbis 20% der stad. rät. Vorkriegstaxe. 700a Altor & Co., f. m. b. H., Stuttgart, Schellingstr. 15. Telefon 20825.

Lungenkranke. Irnt! Vorhof von Bümanns Vunaehille. Seit Jahre, bew. Hausmittel in neu. h. Zeit von erl. med. Autor erprobt u. warm empf. Wirkung wunderbar. Heilt schnell im Ausst. Kupon 1 Gew. send. bez. f. h. In V. H. in Bad. an der Dolapotheke, Kaiserstr. 8211.

Beteiligung. an angedehnter Fabrikation oder Handelunternehm. mit 10-15000 Mk. gegen Divid. Zinsberecht. an erster Stelle gef. Anzeig. unter Nr. 28912 an die Bad. Presse.

Landwirte! Landwirte! Wir liefern ständig und nehmen laufend Bestellungen auf schwarzbuntes norddeutsches Niederungsvieh la Milchschlag aus Sendungen unserer vommeriden Güter entgegen. 4476 Gutsverwaltung der Sinner A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel.

I. Hypothek. welche am 1. Januar 1927 in Höhe von Goldmark 15000.- heimgekauft wird und pro Jahr 8% Zins abwirft ist mit 20% Nachkauf zu verkaufen. 4802 Näheres durch Breitenberger & Fahrner, Bankommissionen- und Immobilien-Geschäft, Karlsruhe, Durlacherstr. 10. Telefon 2952.

Bankkredit und Hypothekkapital. für Handel, Industrie, Kommunen u. Wohngrundbesitz in höchsten Renditenvermittel. Renten, Kaiserstr. 188, IV. B440b.

ca. 8-12000 Mk. von an hiesiger Unternehm. gegen Sicherheit auf Grundbesitz in evtl. Eintragung als erste Hypothek a. Ind. Offerten unter Nr. 27008 an die Badische Presse erb. ehen.

Der Kampf um die Midas Mine.
Eine Geschichte aus dem Land voll Gold und Schnee
von Max Weber.

von Max Weber.

II. Fortsetzung.
"Ich komme als Wieder", sagte sie. "Ich will heute, jetzt gleich, alles wissen."
Er überlegte eine Weile. "Gut, dann also heute. Ich werde dem Kampfe aus dem Wege gehen, ich werde alles opfern, was mich bindet, weil das Fieber nach Ihnen in meinen Adern brennt. So ein Glaube, ich könnte überhaupt einen Mord begehen. So ein Mann bin ich, so bin ich immer gewesen. Wir werden nach dem Schütten hinausgehen. Das ist ein romantisches kleines Wirtshaus, zehn Mettern von hier, dort wollen wir zusammen zu Mittag essen."

"Aber die Papierre?"
"Die nehme ich mit. Wir können in einer Stunde aufbrechen."
"In einer Stunde", sagte sie tonlos und verstört.
Er lächelte grimmig und nahm das Telefon. "Gertrude... bitte. Sie jemand im Hause? Gut! Wenn Leute kommen, schicken Sie sie weg und legen Sie, Sie hätten geschlafen. Das geht Sie nichts an. Ich werde bei Einbruch der Dunkelheit dort sein. Sorgen einer solchen Wäule umgeben, hinter der sie sich vertritt. Bei dem Bericht ihrer Besucherin aber vorer für ihre Schlichtheit, und als Helen entsetzte, sagte sie energisch: "Gehen Sie nicht mit ihm. Er ist ein schlechter Mann."

"Aber ich muß! Das Blut dieser Männer kommt über mich, wenn ich die Tragödie nicht verhindern kann. Wenn die Kapelle den Sargherd in der Grube abgibt, so kann ich Mc. Kamara von dem ganzen Plan erzählen. Haben Sie die Beweise gesehen?"
"Nein, ich weiß nur, was er gesagt hat, aber er sprach wiederholt von diesen Dokumenten und sagte, sie enthielten seine Fingerabdrücke. Er sprach davon, daß er die beiden in der Hand habe und sie hincintreten könne. Das ist alles."
"Es ist die ewige Hoffnung", sagte Helen. "Es werden Soldaten nach der Midas gesucht, und Sie müssen die Auffindungsarbeiten unternehmen. Sie müssen alle Spuren nach einem Angriff unternehmen. Die beiden hielten sich an."

"Wenn ich bei einem Verbrechen ein Ende machen kann, wenn ich bei dem Verbrechen ein Ende machen kann, wenn ich bei dem Verbrechen ein Ende machen kann, wenn ich bei dem Verbrechen ein Ende machen kann..."
"Gut, Sie sind hier, was Sie wollen", fragte Cherry. "Dieser Mann ist eine Bestie. Sie müssen ihn töten, um sich selber zu retten. Er wird Ihnen die Beweise niemals freiwillig geben."
"Doch", sagte Helen entschlossen, "und er soll mir nichts zu tun. Das Gifthaus zum Schütten ist ein öffentliches Wirtshaus mit Wirt, Kellner und anderen Gästen. Wollen Sie Herrn Steniffer die Warnung wegen der Soldaten überbringen?"
"Das will ich, und Gott lohe Sie! Sie sind ein tapferes Mädchen. Warten Sie einen Augenblick." Cherry nahm ihren winzigen Revolver. "Scheuen Sie sich nicht, davon Gebrauch zu machen. Als Helen von dannen eilte, kam ihr zum Bewußtsein, wie sie sich in den vergangenen Monaten verändert hatte. Steniffer

wo der Himmel auf sie niederfiel. Um die Verzerrung nach zu streifen, waren die Hände aus den Stößen ausgebrochen und raufen brauchen umher. Durch packte die Männer, blinde, unvernünftige, aufstehende Furcht, — und sie stützten in die Nacht hinein und riefen mit ihren Händen zusammen und übertrugen sie in ihrer Verzerrung nur fortzusetzen nach diesem Ort. Einige stützten ab und stießen in die Gräben und Schichten, andere zammten nach der Bezugsseite und dachten sich wie Wachen in das Gesicht.
Als die Auffindungsarbeiten ihren Gesangenen in der Nähe der geräumtesten Säulen bemerkten, hörten sie Verwandte in der Dunkelheit sich schreien. Da schämten sie sich an und suchten nach dem Gefallen. Steniffer kam herzugehauen, den Revolver in der Hand und sagte:

"Hat einer Mc. Kamara gesehen?" Das hatte keines, und als sie sich später versammelten, begrüßte Deetz ihn freudig:
"Das nehme ich einen Kampf. Nicht einmal eine Schramme hat es bei uns gegeben."
"Wir haben vierzehn Gefangene", sagte ein anderer, "und draußen im Gebüsch sind noch mehr."
Steniffer bemerkte mit nachdenklichem Aufsehen, daß keiner der Gefangenen, die beim Zusammenkommen erschienen, die blaue Uniform trug. Es waren alles Bergarbeiter oder allerlei Gesindel aus der Stadt. Wo mochten nur die Soldaten sein, fragte er sich.
"Haltet ihr keine Soldaten auf Unterführung?" fragte er.
"Wir haben keine Soldaten gesehen, seit wir an die Arbeit gingen."

Der junge Führer wurde unruhig. War der ganze Angriff ein Stratum? War dies nicht sein Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht der Vereinigten Staaten? Dann würde die Kunde davon niemals nach Washington bringen, und hat kein Ziel zu erreichen, hatten er und seine Freunde sich auf das Gebiet der Gesetzlosigkeit gewagt, wo die Soldaten gehen sie aufgegeben und ein Preis auf ihren Köpfen gesetzt werden konnte. Unschändliches Blut war vergossen und das Eigentum des Gerichts verlor worden. Mc. Kamara hatte sie doch gebracht, wo er sie haben wollte. Sie waren in die Schlinge gegangen.

Die unverwundeten Gefangenen wurden an die Grenze der Midas geführt und hier freigelassen unter Verwarnungen, wie nur Deetz's Wortlaut sie ermahnte; dann verarmte Steniffer seine Leute und sprach offen mit ihnen:
"Morgens, dies ist kein Sieg. Wir sind in der Tat sohimmel daran als vorher, und der schwerste Kampf kommt erst. Nach haben wir die Möglichkeit, vor Tagesanbruch und bevor wir erfährt werden, zu entkommen, aber wenn wir bei Sonnenaufgang hier gefunden werden, so müssen wir hirschieben und kämpfen. Man wird Soldaten gegen uns schicken, aber wenn wir standhalten und der Kampf wird genug ist, dann bringt vielleicht die Kunde davon nach Washington. Es wird aber dann ein anderer Kampf sein. Wie viele von euch machen mit?"

"Wir alle!" sagten sie wie aus einem Munde. Und nun wurden die Körperreitungen für eine Belagerung getroffen. Es wurden Barrikaden errichtet, Krimmerhaufen weggeschafft, und die ganze Nacht hindurch arbeiteten die erschöpften Männer, bis sie dem Umfassen nahe waren, immer geföhrt von dem jungen Helden, der keine Ermüdung zu kennen schien.
Es war vielleicht vier Uhr morgens, als ein Mann ihn aufsuchte. "Semand möchte Sie am Telefon sprechen — es handelt sich um Helen und Tod", sagte er.
Steniffer eilte nach dem Gebäude, das durch die Explosionen nicht zerstört war, und als er den Hörer abhob, hörte er Cherry's Maloties Stimme.

"Gott sei Dank, daß du heil und gesund bist", begann sie. "Die Männer sind eben hier angekommen, und die ganze Stadt ist in Aufregung. Sie erzählen ihr fähigt zehn Mann im Kampf getötet. Mc. Kamara hat die Truppen alarmiert, und ihr werdet alle erschossen werden. Oh, was ist das für eine schreckliche Nacht! Ich bin gar nicht zu weit gewesen. Ich werde verrückt. Höre jetzt genau zu: Warten Sie Helen mit Strave nach dem Gifthaus, zum Schütten" geritten, und sie ist nicht wiedergekommen.
Der Mann am Hörer schrie auf, dann beherrschte er sich, um zu hören, was sie nun sagen würde. Seine freie Hand machte leistungsfähige Bewegungen, als zeichne er die Figuren in die Luft, überflüssige Bewegungen, als zeichne er die Figuren in die Luft.
"Ich kann den Schütten telefonisch nicht erreichen, es muß irgend etwas Schreckliches passiert sein."
"Warum ist sie hinausgeritten?" rief er.

"Um dich zu retten", sagte Cherry leise. "Wenn du sie liebst, so reize schon nach dem Gifthaus. Zum Schütten" oder du kommst zu spät. Der Karrenföhrer ist schon unterwegs."
(Fortsetzung folgt am Sonntag, den 15. März.)

also auf dem Hüften. Unter den Fundamenten des Hauses traf er geheimnisvolle Vorrichtungen, dann suchte er das Bureauhaus auf und die Säule, und machte sich dort ebenfalls zu schaffen. Er erwartete, daß unter der scheinbaren Ruhe der Erde eine gespannte Erwartung lauerte.
Obwohl er in Folge der Aufregung das Gesicht für die Zeit verloren hatte, sagte er, daß er sich wenigstens vor einer Stunde von seinen Gefährten getrennt haben mußte und daß sie jetzt zur Stelle sein konnten. Wenn sie nicht da waren... wenn in erster Stunde irgend etwas beschäbig... ja, das waren die Möglichkeiten des Krieges! Bei jedem Unternehmen, und wenn es noch so sorgfältig eronnen ist, kommt ein Augenblick, wo alles durch das Glück entfliehen wird.

Er ging in die Schmitze zurück und suchte nach einem Streichholz. Gerade wollte er es anzünden, als er draußen die Wäule vorerbahnte. Er wartete einige Zeit. Dann verließ er die Streichhölzer unter seinem Mantel und öffnete die Tür, um zu leuchten. Der Wind hatte sich jetzt gelegt und der Regen trommelte auf die Metalltüren.
Er lief rasch vom Haus zu Haus; drei glimmende Funken zeigten die Spur seines Weges.

Er selbst sprang wieder in den Graben und zog seinen Revolver. Seinen überhöhen Sinnen schien es, als bewegten die Fügel sich lautstark vor, als habe der Regen aufgehört und als höre die Nacht ihre taunenden Stimmen. Er hob die Wäule und blickte den Hahn. — Jeshmal tönte ein dumpfer Knall durch den hängenden Nebel. Ein Schuß dröbete hinter ihm, dann piff eine Kintentengel dicht über seinen Kopf hinweg. Er drehte sich um und sah einen Mann aus der Dunkelheit schreien, er drückte sich tiefer. Bei der ersten Explosion hüngen die Männer aus ihren Häutern, von einem Saquel von Kintentengel begleitet. Sie verließen das schließende Dach, um sich nun einzuschließen zu finden, denn die Auffindungsarbeiten hatten einen Kreis gebildet und richteten ihre Hinten auf das Zentrum. Die Vereinigten aber stellten in Anbetracht der Möglichkeit

keit des Angriffs überraschend Ordnung und eilten, sich mit den Postentellen zu vereinigen, deren Stellung sie aus den Schüssen feststellen konnten. Die Stimme eines Mannes gab Befehle. Da plötzlich wurde hinter Mc. Kamaras Männern die Nacht hell, als sei ein großer Fien aufgelöst und werde dann tragend wieder angeworfen, während ein Donnergetöse tönte, vor dem das Kintentengel und Metallstücken in die Luft flogen, hoch über ihre Köpfe hin. Die Fügel boarten dröhnend das Echo zurück, dann bedeckte sich der Boden um die Vereinigten mit fallenden Kintentellen.
Die Explosion war unmittelbar neben Mc. Kamaras Männern erfolgt, und sie waren zu verflucht und erschüttert, um die Bedeutung derselben zu erfassen. Bevor sie sich aber klar machen konnten, was es bedeutete, glöhden die Treten von neuem auf, bis man jeden Rezentropfen deutlich sah und die Fensterhölzer der zweiten Rezentropfen wieder blinken in die Nacht harrten. Schwere als Samt legte sich die Decke der Hintertüren wieder an sie, und die Männer drückten sich zu Boden und suchten hinter irgendwelchen Gegenständen Schutz, in der Erwartung, daß der Himmel sie mit keinen Geschossen überschütten werde. Jetzt hatten sie den Auffindungsarbeiten den Rücken gekehrt und blickten nach dem Zentrum hinüber.

Viele hatten ihre Hintern weggeworfen. Aus den Ställen hörte man Hufeisbahnen und erschrockenes Wiehern der Pferde. Anheimschlang lang ihr Gebüll herüber, aber zugleich erhob sich eine menschenliche Stimme, die in Lobesangst aufstrebte. Eine Zinplatte war wiedergerollt und hatte einen der Männer zu Boden geschlagen. Das scharfe Geschrei des Mannes lagte alles, und die Knistenden ergriffen die Nacht vor dem, was jetzt kommen mochte, vor der Gefahr, die sie nicht haben, die aber in der Hintertür über ihnen lauerte und gegen die es keine Verteidigung gab. Sie flohen, lachen aber wieder hinter sich ein neues und noch härteres Aufkommen während sie vorwärts stolperten. Eine abermalige, noch heftigere Explosion erfolgte. Einige wenige standen still und harrten auf die wogenden Rauchsäulen, die sich in dem Dämmerlicht zeigten, während andere das Gesicht mit den Händen bedeckten, als wollten sie den hellsten Schein abwehren und sich selber schützen.

Durch das Chaos tönte laut und hell ein Stimm: "Haltet euch vor der nächsten Explosion!"
Am selben Augenblick erhoben sich die Auffindungsarbeiten in lautem Geschrei und hürrten durch den Hagel der niederfallenden Kintentellen. Sie schloßen im Rückkommen auf die Besetzung der Wäule, aber es war unmöglich, denn es gab keinen Kampf mehr. Die Besetzung, die suchten, daß bei der Vernichtung nur durch einen glücklichen Zufall entgangen waren, waren nicht gekommen, hier zu bleiben.

Der Herr Generaldirektor.

Von Ernst Klein.

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am Abend hatte sie ihre große Aussprache mit Reinhold. Er hatte sie vom Büro abgeholt, und sie gingen durch den Tiergarten miteinander nach Hause.
„Ich habe dir dieses Mal nichts sagen können, Reinhold, das mußt du doch begreifen“, drang sie mit einer Leidenschaftlichkeit in ihn, die sie selbst überraschte.

„Es wird nicht das erste Mal gewesen sein, daß der so hinausgeworfen wurde!“, Da fuhr Reinhold auf.
„Ich verbiete dir, so von Analescu zu reden! Er ist mein Kompagnon und mein bester Freund. Ich kann dir nur sagen, er ist wütend und mit Recht. Das war gemein, wie du uns hast hineinfallen lassen!“

In diesem Moment begann sie ihn zu verachten. Sie fühlte auf einmal, wie ungeheuer überlegen sie ihm war.
„Ich will mit Heidenberg sprechen“, sagte sie, „vielleicht nimmt er euch die Papiere zum regulären Kurse ab. Er kommt in drei bis vier Tagen zurück. Du kannst ja gegen Ende der Woche Analescu noch einmal zu ihm schicken —“

Vogel-Hartweg, Baden-Baden. Baumschule — Gartenarchitektur — Gärtnerei. Entwürfe und Ausführung schöner Gärten. Umgestaltung bestehender Anlagen. Fachmännische Beratung.

Vaillants Gas-Badeöfen. Zu beziehen A702 durch alle Installationsgeschäfte. Illustr. Katalog-Ausgabe v 17 kostenlos. Joh. Vaillant :: Remscheid.

Kühlanlagen zerlegbar sowie massiv. Eis- und Maschinenkühlung jeden Systems. la. Eisschränke in allen Größen und Ausführg., neu und wenig gebraucht.

Simplex Betonmischmaschinen D.R.G.M. hochleistungsfähig, wirtschaftlich, für Hand- und Kraftbetrieb stationär und fahrbar. Rüttelpressen D.R.P. ang. zur Herstellung von Mauersteinen, Hohlsteinen, Bauplatten, Eisenbetonbalken.

Akkumulatoren für Automobilbeleuchtung u. Anlasser. Ladesation - Reparaturen. Varta-Vertrieb. Kaiser-Passage Nr. 7 1837

Maschinen-Sobelpäne für Streuwerke auf trocken lautend absuchen. S. Fuchs Söhne G. m. b. H. Karlsruher-Deichhafen. 4136

Täglich frisch gebrannter Kaffee. Nr. 1 ia Mk. 3,20. Nr. 2 extra ia Mk. 3,60. Nr. 3 fein mildes Aroma Mk. 4,00. Nr. 4 kräftig Mk. 4,41.

Roh-Kaffee. Kakao. Nr. 1 ia Holland. „Bensdorf“ Mk. 1,61. Nr. 2 extra ia „Bein“ Mk. 2,01 alles per Pfund. Tee. Nr. 1 China = Congo ia 100 Gramm Mk. 0,91.

M. Butzerin Kaffee- und Tee-Verand. Rastatt i. Bd. Telefon 524 eigene elektr. Rösterei, nur ausseresene Waren

Honig. darom reiner Bienen-Honig. Schilber-Honig. edelster Qualität 1000 g. Dose franco 4,- Anzahlung 11,-. Halbe 6,50. (Spartanier-Nachnahme. Reiter-Feldt, Probierprobe Hemelingen 26. 41220)

Junge Frau wasche Deine Wäsche nur mit Sunlicht Seife. Ihr reicher, milder Schaum löst allen Schmutz, erhält die Wäsche und erspart unnötige Flickstunden. SUNLICHT SEIFE

Wehrle-Werk A.-G. Emmendingen. Maschinenfabrik, Kesselschmiede, Kupferschmiede. liefert in erstklassiger Ausführung Lampkessel jeden Systems. roßwasserraum-Vorwärmer. peisewasser-Vorwärmer. stecharbeiten aller Art. Apparate für die chemische Industrie in Eisen u. Kupfer, homogen verbleit. Elektrische, autogene und Koksauger-Schweißung. Maschinelle Nietung.

Kulstkamp Liköre-Quelle Genever. Seit 1775 auf allen Erdteilen greifbar u. beliebt für Deutschland: H.A.C. Westphal Düsseldorf, Loewenhaus Lager u. Vertrieb für Baden: Wein Import Bund, Badenia, Karlsruhe.

Druckarbeiten werden reich und sauber ausgeführt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Pianos. Harmoniums. Bekannt günstige Bezugsquelle. Verlangen Sie Offerte unter Angabe Ihrer Zahlungsmöglichkeit. Th. Kaefer Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Sonder-Angebot! Wir offerieren solange Vorrat: Percal-Oberhemden, moderne Dessins, einges. Faltenbrust, 2 Kragen, Klappmanschellen zu 4 5,30 p. St. Zephir-Oberhemden, moderne Dessins, einges. Faltenbrust, 2 Kragen, Klappmanschellen zu 4 6,75 p. St. Sportkellhemden in modernen Dessins, 2 Krag., Klappmanschell. zu 4 5,30 p. St.

Heinen's aromatischer Baldrianwein. Marke „Unifol“ gel. geschützt das hervorragende Hausmittel zur Linderung von Nervenverkrampfungen. Heinen's arom. Baldrianwein hat sich außerordentlich auf bewährt bei Schlaflosigkeit, Magenkrämpfen, Erregungsstörungen, Schwindelanfällen, Ketsbarkeit, Kopfschmerzen u. i. v. Heinen's arom. Baldrianwein ist wohlschmeckend, wirkt sehr günstig auf den gesamten Organismus u. erhöht das Wohlbefinden. Man verlasse Provette. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Alleiniger Hersteller: Anton Heinen, Pforzheim. Abteilung: Medizinische Weine. Niederlagen: Karlsruhe: Bertholdapothek, Internationales Apotheke, Hildebrandapothek, Hofapothek, Kronenapothek, Stadapothek, Rosenapothek, 7a. Karlsruhe: Weiertheim, Sonnen-Apothek, Furtach, Schwendapothek, Ettlingen: Friedrichs-Apothek, Stadapothek, Langenleinsbach, Apothek, Rastatt: Hofapothek, Baden-Baden: Friedrichs-Apothek, Hofapothek, Dr. Köhler, Hofapothek, Jul. Wohl.

Schäfer Martin Salbe 1685. Unentbehrlich in der Kinderkuche. Veraltete empfohlen. Preis 1,25 und 2,-. Kronenapothek, Karlsruhe (S.), Babruerstraße 43.

